

Schawinski : Wiki und der starke Mann

Autor(en): **Schäfli, Roland**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **142 (2016)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-952831>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wiki und der starke Mann

Roger Schawinski hat ganz allein ein Buch geschrieben. Und behauptet nun, die Buchdruckkunst erfunden zu haben.

Schawi hat die extreme Selbstüberschätzung, die sprichwörtlich zum Fall führt, in einer Feldstudie an sich selbst jahrelang erprobt. Jetzt veröffentlicht er die erstaunlichen Resultate seines Selbsttests: Jawohl, Hochmut führt zum Fall! Mit dem selbsternannten Titel «Ich bin der Allergrösste» erhebt er sich über Muhammad Ali, der sich in aller Bescheidenheit nur als «der Grösste» bezeichnete. Stand Ali allerdings immer allein im Ring, hatte Roger einen mächtigen Verbündeten: Wiki. Der Autor hat sich dort mit Zitaten bedient. Nun ist Wikipedia zwar dafür erfunden worden, um abgeschrieben zu werden. Dass Schawi nun anführt, «Wiki isch mini Idee gsi», rettet ihn nicht vor Plagiatsvorwürfen.

Eine einfache Google-Suche fördert zutage, dass Schawinski offenbar auch nicht das Radio erfunden hat, was er immer wieder für sich beansprucht (gemäss Wiki war das ein ganz anderer Radiopionier). Entgegen seinen Behauptungen hat er auch den «Kassensturz» nicht allein gemacht. Wie alte Fernsehmitarbeiter erklären, die im Gegensatz zu Roger längst von der Frühpensionierung bei SRF profitieren, haben noch Kameraleute, Journalisten und sogar ein oder zwei Kabelträger mitgearbeitet. Weiter stellt dieses Buch die Behauptung auf, er habe Wetterfrosch Kachelmann ent-

deckt. Der stellt dies vehement in Abrede. Vor allem den Teil, Roger habe ihn schon als Kaulquappe gefördert.

Der Titel «Ich bin der Allergrösste» war nicht erste Wahl. Erst liess Roger sich von der Bibel inspirieren. Doch sowohl «Die grösste Geschichte aller Zeiten» verwarf Roger aus religiösen Gründen ebenso wie die Boulevard-Schlagzeile «Ich bin Papst!».

Nun steht auch seine Biografie «Wer bin ich?» unter dem Generalverdacht, dass Roger Schawinski seine Lebensgeschichte erfunden hat. Die Frage «Wer bin ich» hat er dabei nur leicht abgeändert von Robert Lembkes berühmtem «Was bin ich?» übernommen. Die Fortsetzung, welche geplant war, bevor überhaupt die Idee zum ersten Buch bestand, wird folgerichtig «Der Aller-Allergrösste» heissen (Untertitel: «Ich bin kein Tausend-sassa – ich bin ein Hunderttausend-sassa»). Weil Schawi die Superlative alle ausgereizt hat, will er für sein nächstes Werk zum Elativ greifen: eine Steigerungsform, die gemäss Wiki nur in anderen Sprachen existiert. Weshalb Roger dazu Züri-Dütsch neu erfinden wird. Wenn er schon ein Plagiator ist, dann nicht irgendeiner, sondern der allergrösste Plagöri.

ROLAND SCHÄFLI



Dieser schlecht frisierte junge Mann im Retro-Pulli (links) behauptet, die Kunstfigur des selbstverliebten Roger Schawinski (rechts) erfunden zu haben.

Skandal im Regal

Es droht dem Brot der Tod

Nicht überall, wo glutenfrei draufsteht, ist überhaupt noch Brot drin.

Schon beim Lesen dieser Meldung stellte sich eine Darmentzündung ein: «Bei Untersuchungen in den Kantonen Aargau, Solothurn, Bern und beide Basel sind bei als glutenfrei bezeichneten Produkten Mängel festgestellt worden.» Mängel? Eher das Gegenteil: Gluten steckte drin!

Wer bisher dachte, Brot ist Brot, der muss jetzt mal lernen, wie man die Spreu vom Weizen trennt. Es gibt Gipfeli, Weggli, Pfänderli – und es gibt glutenfreies Brot. Man unterscheidet zwischen The Glut, the Bad and the Ugly. «GF», das gehört heute zur Allgemeinbildung, wenn man beim Beck nicht doof dastehen will, ist die neueste Gesundheitsformel. Nicht zu wechseln mit GF auf Prostituierten-Portalen, wo GF für Girlfriend-Sex steht. Wobei viele Kunden behaupten, Brot mit Gluten sei fast so gefährlich wie Sex ohne Gummi. Und die Sandwich-Position ja heutzutage auch unbedingt glutenfrei sein muss. Aber wir schweifen ab. Brot ohne Gluten ist mittlerweile ein Milliardengeschäft*. Ein Bäcker, der sich seine Brötchen verdienen will, setzt auf GF. Denn GF verkauft sich wie geschnittenes Brot. Auf dem Speiseplan von Gesundheitsfanatikern ist Gluten so populär wie eine Schweinswurst in einer Synagoge.

Die meisten Leser fressen diese Angaben einfach so. Dabei ist die sogenannte Gluten-Sensitivität gar nicht belegt. Viele behaupten ja auch einfach, sie seien sensitiv und dass sie weinen, wenn ein Hund stirbt. Weil sie das sympathischer macht. Und dann essen sie heimlich Weissbrot, während sie auf Youtube Tierquälerei-Filme gucken. Wenn man es mal genau nimmt, machen Menschen mit Zöliakie (griechischer Gastarbeiter) nur 1 Prozent der Bevölkerung aus. Und auf Weizen sind nur 3 Prozent (in absoluten Zahlen ausgedrückt: drei Menschen aus einhundert) wirklich so allergisch, dass ein Beweis dafür sichtbar wird, also Blasen im Gesicht und Glieder, die abfallen.

Warum also die Treibjagd auf Gluten durch fünf Kantone, wo kaum jemand GF wirklich braucht? Fragen, über Fragen. Hat Noah den Weltuntergang hinausgezögert, weil er den Weizen mit auf die Arche nahm? Wenn Brot wirklich dumm macht, wie viele Bruschetta Classica lässt sich Irina Beller dann pro Tag servieren? Und wenn man bei der Pizza den Rand abschneidet, zersetzt sich das Hirn weniger schnell? Aber vor allem: Haben die Kirchengemeinden bei den Katholiken damit zu tun, dass viele die Weizen-Hostie nicht mehr vertragen? Wer heute noch herzhaft in seine Konfig-Schnitte beisst, der hat gleichzeitig Gewissensbisse.

ROLAND SCHÄFLI

*Der Nebelspalter wird auf glutenfreiem Papier gedruckt.